

**Diakoniegottesdienst**  
**„Wichern damals und heute“**  
**am 22.6.2008, 9.30 Uhr Gerabronn**

Vorspiel

Votum und Begrüßung und Vorstellung aller Beteiligten  
(Endmann)

Lied 444,1-5 „Die güldene Sonne“

Psalm 73 Nr.733

Gebet und stilles Gebet (Ritter oder Endmann)

Schriftlesung aus Mt 25 (Ritter)

Wochenlied 241,1-3 „Wach auf, du Geist“

Lebenslauf Wichern (Ebert, Hopfinger, Ritter)

Lied 241,7+8

Predigt Wichern – damals und heute

Lied 639,1-3 „Kommt, atmet auf, ihr sollt leben“

Fürbitte für 3 Personen (Ebert)

Überleitung zum Vaterunser durch Pfr. Ritter

Lied 171,1-4 „Bewahre uns Gott“

Abkündigungen

Segensstrophe??

Segen

Nachspiel

**Diakoniegottesdienst**  
**„Wichern damals und heute“**  
**am 22.6.2008, 9.30 Uhr Gerabronn**

Vorspiel

Votum und Begrüßung und Vorstellung aller Beteiligten  
(Endmann)

Lied 444,1-5 „Die güldene Sonne“

Psalm 73 Nr.733

Gebet und stilles Gebet (Endmann oder Ritter)

Herr, unser Gott, mit deinem Sohn Jesus ist ein Licht in unsere Welt gekommen, das unser Leben beleuchtet, hineinleuchtet in alle Seiten, in alle schönen und alle dunklen Seiten. Du kennst uns, du achtest auf uns, Du gibst uns nicht verloren. Du bist ein barmherziger Gott, du rechnest anders als wir Menschen und öffnest uns damit Wege, die wir gemeinsam gehen können, mit Achtung und Wertschätzung voreinander. Wir danken dir dafür.

Wir bitten dich jetzt, lass uns dein Wort hören. Darin liegt Deine Zukunft für uns begründet. Lass uns auf dich vertrauen, öffne uns, stärke uns. Amen.

In der Stille beten wir weiter miteinander und füreinander.  
Stille

Gelobt bist du Gott...große Kraft. Amen.

Schriftlesung aus Mt 25 (Ritter)

Lied 241,1-3 „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“

Lebenslauf Wichern (Ebert, Hopfinger, Ritter)

Lied 241,7+8

Predigt „Wichern damals und heute“

Lied 639,1-3 „Kommt, atmet auf, ihr sollt leben“

Fürbitte für 3 Personen (Ebert)

Überleitung Vater unser durch Ritter

Alle weiteren Bitten und Fürbitten schließen wir ein...

**Vaterunser**

Lied 171,1-4 „Bewahre uns Gott“

Abkündigungen

Segensstrophe??

Segen

Nachspiel

## **Lebensdaten Wichern**

### **Ebert**

Am 21. April 1808 wird Johann Hinrich Wichern in Hamburg als ältestes von 7 Kindern geboren. Sein Vater arbeitet sich hoch von Fuhrmann und Mietkutscher zum Übersetzer und Schreiber. Wichern lernt lesen und schreiben, geht auf eine Privatschule, dann auf das Gymnasium. Sein Vater, der für ihn sehr wichtig war, stirbt früh, es ist das Jahr 1823, Wichern ist 15.

### **Hopfinger**

Der Tod des Vaters ist ein großer Einschnitt. Er wird Erziehungsgehilfe, gibt Privatstunden für Kinder angesehener Hamburger Bürger, er kommt in Kontakt mit dem Bildungsbürgertum. Mit Hilfe von reichen Hamburger Bürgern kann Wichern in Göttingen und Berlin studieren. Geistlich wird er geprägt von der tiefen Frömmigkeit vom Sohn von Matthias Claudius und dem Erweckungstheologen August Neander. Er lernt die Waisenhausarbeit von August Hermann Francke in Halle kennen und den Arzt Nicolaus Heinrich Julius, der eine Gefängnisreform anstrebt.

### **Ritter**

Nach seinem Studium kehrt Wichern nach Hamburg zurück und übernimmt eine Stelle als Sonntagslehrer an Sankt Georg, einem Hamburger Vorort unter der Leitung von Pfarrer Johann Wilhelm Rautenberg. Dieser sah die Not in den Arbeitersiedlungen vor der Stadt und gründete einen „Besuchsverein“, der sich um kirchenferne Gemeindeglieder kümmerte; hier lernt auch Wichern die Not der Menschen kennen. Wichern erkennt, die Arbeit reicht nicht aus, die äußeren Einflüsse auf die Kinder sind zu stark.

**Ebert**

So gründet er mithilfe von reichen Bürgern am 12. September 1833 im Hamburger Vorort Horn das „Rauhe Haus“, eine Anstalt „zur Rettung verwaarloster und schwer erziehbarer Kinder“. Am 31.10.1833 zieht er mit seiner Mutter und Schwester ein, am nächsten Tag werden die ersten drei Jungen aufgenommen. Das Haus hatte großen Zulauf, weitere Häuser werden gegründet, 1835 wurden auch Mädchen aufgenommen. Verbunden damit ist wohl seine Heirat im gleichen Jahr mit seiner Frau Amanda Böhme.

**Hopfinger**

Um die geistlich-theologische Qualität der Erzieher zu gewährleisten, gründet Wichern 1839 ein Seminarhaus zur Ausbildung von Diakonen, die für ihn gleichberechtigt neben den Pfarrern tätig sein sollten. Man wird aufmerksam auf Wichern und seine Arbeit. Überall bekannt wird er jedoch durch seine sogenannte Stegreifrede auf dem „Kirchentag“ in Wittenberg 1848, einer Versammlung von offiziellen und privaten Vertretern der ev. Kirchen mit dem Ziel der Einigung der Kirchen.

**Ritter**

Wichern hält eine leidenschaftliche Rede zur materiellen und geistlichen Not vieler Menschen in Deutschland. Es ist der Beginn des „Centrallausschusses für die Innere Mission“, dem Vorläufer unserer heutigen Diakonie. Das kirchliche Leben soll vertieft werden durch die Förderung von Glauben und Liebe.

**Ebert**

1851 wird Wichern Beauftragter der preußischen Regierung zur Reform des Gefängniswesens. 1858 wird das Brüderhaus „Johannesstift“ in Berlin gegründet. Wichern ist unermüdlich im Einsatz für seine Vision, der Verbindung von verkündigender und tätiger Nächstenliebe. Das Christentum soll wieder zur prägenden und erneuernden Kraft der Lebensgestaltung werden in Staat und Familie.

**Hopfinger**

1872 kehrt er nach Hamburg zurück, ein Jahr später macht sich seine hohe Arbeitsüberlastung bemerkbar, er erleidet einen Schlaganfall. Er muss sich zurückziehen. Die letzten 7 Jahre lebt er unter Schmerzen und langem Leiden bis er am 7. April 1881 im Rauhen Haus stirbt.

**Lied 241,7+8****Gegenüberstellung Wichern damals und heute****1. Die Situation in den Häusern und die Armut (aus „Die ZEIT“, 17.4.2008, S.88)**

„In der Ecke ein Haufe Stroh, darüber ein Strohsack und Lumpen, unter den Lumpen ein 73-jähriger Mann, an der Brustkrankheit entsetzlich krank, dass er kaum sprechen konnte, ohne Wäsche, ohne Kopfkissen, ein Bild des Entsetzens und herzzerschneidenden Jammers. Die Frau (39 Jahre alt), nur mit einem Katun-Leibchen und Katun-Rock bekleidet, und schier nichts weiter auf dem leibe – ohne Wäsche und alle Unterkleider und jene katune Bedeckung zum Teil noch zerlumpt, so dass das bloße Fleisch herausah. Ebenso ein großgewachsenes Mädchen Marie (13 Jahre) und ein großer Bengel (Louis, 23 Jahre) und zwei Knaben, Heinrich, 8 Jahre, und August, 10 Jahre, und Naucks, 5 Jahre.

Alle ohne Wäsche, blasse Gestalten, klappernd vor Hunger und Frost. Die Lippen strömen über vom Klagen über ihren Jammer, alle sprachen zugleich. Die 13-jährige Marie saß auf dem Boden und schabte einen rasengrünen Apfel auf einer Scherbe und setzte das dem kranken Vater vor´s Bette. Feuer hatten sie nicht mehr auf dem Herd gehabt seit langer Zeit. Hier galt es zu retten und helfen ohne Ansehen der Person, aber wie?“

### **Situation in den Häusern heute**

so konkret wie möglich – allerdings anonym - beschreiben.

### **2. Das Menschenbild Wicherns**

Wichern hat nicht nach Schuld gefragt. Er sah den Menschen als ein von Gott geschaffenes Geschöpf an. Jedes Kind sei etwas Einzigartiges, so dass ihm eine individuelle Pflege und Behandlung zustehe. Der Mensch habe die Fähigkeit, sich zum „Guten“ zu entscheiden oder aber sein Neigungen zum „Bösen“ auszuleben. Da der Mensch von Wichern als eben diese freie Persönlichkeit gesehen wurde, wurden die Kinder und Jugendlichen in Freiheit erzogen. Die Erlösung zum „Guten“ kann für Wichern nur durch den christlichen Glauben geschehen.

### **Menschenbild in der Diakonie heute**

### **3. Das Konzept Wicherns und seine Erwartungen**

Mit dem Rauhen Haus verwirklichte Wichern eine seiner Grundideen. „Ein Reich Gottes im kleinen, das ist es, was mir bei dem Ganzen vorschwebt.“ Kinder, die ins Haus kamen, wurden mit folgenden Worten begrüßt:

„Mein Kind, dir ist alles vergeben. Sieh um dich her, in was für ein Haus du aufgenommen bist. Hier ist keine Mauer, kein Graben, kein Riegel, nur mit einer schweren Kette binden wir dich hier, du magst wollen oder nicht, du magst sie zerreißen, wenn du kannst, denn diese heißt Liebe und ihr Maß ist Geduld. Das bieten wir dir, und was wir fordern, ist zugleich das, wozu wir dir verhelfen wollen, nämlich, dass du deinen Sinn änderst und fortan dankbare Liebe übst gegen Gott und den Menschen.“

Wichern wollte den Kindern wieder eine Heimat bieten, in der sie Vertrauen aufbauen können. In jedem Haus waren maximal 12 Kinder untergebracht und ein Erzieher, ein Bruder. Hier sollten die Kinder wieder eine Familie bekommen und eine Struktur. Um jedes Haus war ein Garten angelegt, die den Kindern zur Freude dienen sollten. Um die Qualität und die christliche Gesinnung seiner Mitarbeiter zu gewährleisten, sorgte Wichern für eine gute Ausbildung der Diakone. Die Grundlage für die moderne Diakonenausbildung war gelegt.

## **Konzept der Diakonie heute**

### **4. Erwartungen an die Kinder – Hilfe zur Selbsthilfe**

Mit jedem Kind wurde ein Wochengespräch geführt, um seine Entwicklung verfolgen zu können und es an die Verantwortung zu erinnern, die mit seiner Aufnahme im Rauhen Haus verbunden war. Wichern strebte eine sittliche Veränderung der Kinder an, wollte eine Erziehung zum besseren Menschen. Und sie sollten lernen, selbst Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. Es war sein Ziel, dass „alles von allen und jeder von jedem beaufsichtigt wird.“

## **Erwartungen an die Familien, Hilfesuchenden heute**

### **5. Der Blick auf die Gesellschaft**

Johann Hinrich Wichern hatte einen klaren Blick auf die Not der Menschen und sah, dass weder die Gesellschaft noch die Kirchen hier Handlungsbedarf sahen. In seiner berühmten Stegreifrede 1848 auf dem Kirchentag in Wittenberg sagte er:

Ich habe mit frischem und fröhlichem Mute diese Versammlung in Wittenberg begrüßt und eine große Hoffnung und Erwartung an sie geknüpft. Es steht in Gottes Hand, ob sie erfüllt werden soll. Meine Freunde, es tut eines not, dass die evangelische Kirche in ihrer Gesamtheit anerkenne: die Arbeit der Inneren Mission ist mein., dass sie ein großes Siegel auf die Summe dieser Arbeit setze: Die Liebe gehört mir wie der Glaube. Die rettende Liebe muss ihr das große Werkzeug, womit sie die Tatsache des Glaubens erweist, werden. Diese Liebe muss in der Kirche als die helle Gottesfackel flammen, die kund macht, dass Christus eine Gestalt in seinem Volk gewonnen hat. Wie der ganze Christus im lebendigen Gottesworte sich offenbart, so muss er auch in den Gottestaten sich predigen, und die höchste, reinste, kirchlichste dieser Taten ist die rettende Liebe. Wird in diesem Sinne das Wort der innern Mission aufgenommen, so bricht in unserer Kirche jener Tag ihrer neuen Zukunft an.“

### **Gesellschaftspolitische, gesellschaftsdiakonische Funktion der Diakonie heute**